**Statement des ZdK-Generalsekretärs Marc Frings zur Programm-Vorstellung des 103. Deutschen Katholikentags. 6. März 2024, 13 Uhr. Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen für Ihr Interesse an der heutigen Pressekonferenz!

„Der 103. Deutsche Katholikentag Erfurt 2024 wird mehr denn je durch aktuelle politische Debatten geprägt sein. Im Jahr 2024 stehen in einigen deutschen Bundesländern richtungsweisende Wahlen an. Die politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen sind von populistischen Parolen, Falschmeldungen, gegenseitiger Diffamierung und Abwertung geprägt. Mit dem Katholikentag in Erfurt möchten wir dieser Entwicklung deutlich etwas entgegensetzen.“

So steht es auf unserer Homepage und so haben wir es auch an die vielen Mitwirkenden übermittelt, die uns bereits für die Durchführung zugesagt haben. Was die Vielzahl der Wahlen betrifft, so sind noch die Europawahlen zu ergänzen, nur eine Woche nach dem Katholikentag.

Der Katholikentag wird eine große Demonstration für die liberale Demokratie und Vielfalt, für den Rechtsstaat und ein vereintes Europa. Und seine 500 Veranstaltungen werden belegen, dass man auch unter Einhaltung fairer Spielregeln kontrovers diskutieren kann. Damit reiht sich unsere Großveranstaltung ein in die vielen pro-demokratischen Demonstrationen der zurückliegenden Monate.

Eine Woche vor den Europawahlen, mitten in den Thüringer Kommunalwahlen und wenige Monate vor den Landtagswahlen im Sachsen, Brandenburg und Thüringen selbst wollen wir die Demokratie feiern. Und zugleich darüber nachdenken, wie es um die deutsche Einheit steht. Schon bei der Vorbereitung war uns dies ein wichtiges Anliegen. In allen unseren Katholikentags-Gremien, soweit möglich, saßen zur Hälfte ostdeutsche Vertreter\*innen, die mit ihren Ideen und Vorschlägen zum Gelingen des Gesamtprogramms beigetragen haben.

Der Katholikentag wird politisch sein. Das können Sie an den Veranstaltungstiteln ablesen und den vielen Vertreter\*innen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die nach Erfurt kommen werden.

Wir sind aber auch selbst angefragt und gefordert. Das ZdK hat bereits im vergangenen Jahr seinen Standpunkt deutlich artikuliert: Ein Haupt- oder Ehrenamt in der Kirche ist mit einer AfD-Mitgliedschaft unvereinbar. Die Katholikentagsleitung hatte früh beschlossen, dass rassistische oder antisemitische Überzeugungen keinen Platz auf unseren Bühnen finden dürfen. Daraus leiten wir einen unmittelbaren Ausschluss namentlich bekannter AfD-Politiker\*innen ab. Das tun wir übrigens nicht zum ersten Mal, sondern es entspricht vielmehr der Regel des Katholikentags, mit nur einer Ausnahme 2018.

Der Katholikentag wird ein Fest von Christinnen und Christen für alle sein. Meine Vorredner und meine Vorrednerin haben bereits auf die Diaspora-Dimension hingewiesen. Ich stamme selbst aus dem Tiefen Westen und bin dankbar für die vielen Begegnungen, die mir die Vorbereitung beschert hat: Ich war im Januar einige Tage im Eichsfeld, habe zudem auch Gespräche in Sachsen und Sachsen-Anhalt geführt. Ich bin dort auf ein katholisches Leben gestoßen, das von Engagement und Tatkraft geprägt ist, dort lebt die Bereitschaft, nicht nur passiv zu konsumieren, sondern selbst aktiv zu werden. Ich hoffe, dass viele, die ins wunderschöne Erfurt kommen werden, ähnliche Erfahrungen sammeln werden.

Demokratie und Partizipation: das sind Ecksteine, zu denen sich auch die hierarchisch organisierte Kirche verhalten muss. Wer in diesen Tagen haupt- oder ehrenamtlich kirchlich aktiv ist, zieht Freude und Motivation sicherlich aus der Botschaft Gottes. Die kirchenpolitische Lage indes demotiviert. Die Themen des Synodalen Wegs beschäftigen uns weiterhin.

Deshalb ist ein Katholikentag immer auch ein Motivationsmacher: Es ist der Ort, an dem man viele tausende ausgelassene Katholik\*innen trifft – *trotz* ihrer Kirche, die inmitten tiefgreifender Veränderungen und Herausforderungen steht. Gerade wegen dieser Umbruchsituation ist ein Katholikentag 2024 in Ostdeutschland ein so wichtiges Signal: nicht in der comfort zone des Katholizismus feiern und diskutieren wir, sondern in der katholischen Peripherie, die gleichsam das topographische Zentrum Europas ist.

Jede und jeder von uns hat in der Programmgestaltung eigene Highlights identifiziert. Persönlich freue ich mich, dass wir früh entschieden haben, das Themenfeld Digitalisierung mittels eines eigenen Arbeitskreises unter der Leitung von Prof. Alexander Filipovic aufzugreifen und prominent im Programm zu platzieren. Dazu wird es spannende Formate geben, vom Robotereinsatz in der Pflege bis zum Einsatz von KI in der Kriegsführung. Und ebenso bin ich dankbar, dass wir mit einer Vielzahl von Veranstaltungen nicht nur die neuerliche und schreckliche Welle antisemitischer Vorfälle in Deutschland beleuchten, sondern auch auf die Lage in Israel und Palästina schauen. Und schließlich freue ich mich auf viele Begegnungen, viel Gesang und viel Gebet in der Stadt Martin Luthers.

Vielen Dank.